

Die Tagesausgabe
ist vierteljährlich
in Regal Nagold und
Nachbarortvertrieb
Nr. 1.26
wöchentlich Nr. 1.26.
Die Wochenausgabe
(Schwarzwälder
Sonntagsblatt)
ist vierteljährlich
60 Hg.



Anzeigenpreis
bei einmaliger Ein-
rückung 10 Hg. die
einmalige Zeile;
bei Wiederholungen
entsprechender Rabatt.

Reklamen 16 Hg.
die Zeile.

Unparteiische Tageszeitung und Anzeigebblatt, verbreitet in den Oberamtsbezirken Nagold, Freudenstadt, Calw u. Neuenbürg.

Nr. 269.

Verlag u. Druck der W. Meier'schen
Buchdruckerei (E. Paul), Altensteig.

Mittwoch, den 16. November.

Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler.

1910.

Fortgesetzt

werden Bestellungen auf unsere Zeitung von allen Postboten
und unseren Agenten entgegengenommen.

Tagespolitik.

Der Bundesrat des deutschen Reiches ist vor eine folgenschwere Entscheidung gestellt. Die Regierung des zweitgrößten deutschen Bundesstaates wünscht die Gestaltung der Vieheinfuhr aus Frankreich und Dänemark. Entspricht der Bundesrat dem Antrage Bayerns, so kann er später folgenden Gesuchen anderer deutscher Regierungen auch nicht mehr seine Genehmigung verweigern. Bisher beziehen Baden und Elsaß-Lothringen Vieh aus Frankreich.

Der Prozeß wegen der Unruhen in Raabit, der nach dem Vorbilde französischer und englischer Rechtspflege den Ausschreitungen auf dem Fuße hätte folgen müssen, solange die Erinnerungen noch frisch waren, ist bis heutigen Tags nicht in Gang zu bringen gewesen, denn die Verteidiger erheben Einwand auf Einwand.

Die Flottenrüstung betreibt Frankreich, seinem englischen Rivalen gleich, mit Feuereifer. Die beiden im neuen Jahre fertig zu stellenden Minenschiffe nach dem englisch-amerikanischen Dreadnought-Typ bleiben nicht weit hinter den Riesen-Dimensionen des geplanten englischen Ueber-Schiffes zurück. — In Frankreich gibt es Generale wie Admirale, welche die Weltlage immer für bedroht halten; einigen von ihnen erscheint gegenwärtig die Kriegsgefahr so groß, daß sie für Frankreich eine mächtige Hochseeflotte und für England ein starkes Landheer fordern. Woher die Leute nur die viele Angst bekommen mögen?

Selbstmord

Freunde in der Not
Sehn zehne auf ein Lot;
Und sollen sie behilflich sein,
Sehn zehne auf ein Quentelein.

Der Franzose.

Erzählung aus der neuesten Zeit von M. Reinhold.
(Fortsetzung.) Nachdruck verboten.

Ein lautes Getümmel erhob sich unter den einfachen Leuten von Klein-Friedingen. „Kümmere Dich um Deine eigenen Geschichten, damit hast Du genug und Übergewinn zu tun.“ — „Stecke Deine Nase nicht in fremde Dinge!“ So und anders klang es aus der Runde wider. Auch ein berber Vorschlag kam zu Tage: „Werft den Kerl auf die Straße!“ Aber man war doch gutmütig, vom „Noten Adolff“ mancherlei gewöhnt, worauf man kaum achtete, und so dachten die meisten: „Red' Du und der Teufel. Treib's noch ein bißchen ärger, so bekommst Du vom Karl Buddicke handgreiflich zu merken, daß sich kein Klein-Friedinger mehr, als unbedingt nötig ist, gefallen läßt.“

Auch Karl Buddicke war der Ansicht; er hatte seine Rechte gewichtig auf den Tisch gesetzt, gerade hier vor dem aufdringlichen Menschen und nur gesagt: „Du!“ Das hatte der lockere Patron verstanden, er verhielt sich seitdem still. Von all' dem vielen Alkohol, der in den Jahren in seine Kehle geträufelt war, hatte er bis zum gewissen Sinne die Verträglichkeit über sich selbst verloren, und jetzt nach der Kränkerei schien er zu schlafen. Da stürzte ihn der Ruf eines Gastes, der ohne jede höhnische Beimischung laut rief: „Karl Buddicke, Dein Wohl, sollst leben, viele lange Jahre noch!“

Landesnachrichten.

Altensteig, 16. November.

An dieser Stelle ist schon, anlässlich der Beendigung der diesjährigen ertragsreichen Heidelbeerernte, über den umfangreichen Heidelbeererwerb berichtet worden und dürfte es von Interesse sein, nunmehr auch zu einer Feststellung über den heurigen Obstverkauf zu gelangen. In der Zeit vom 1. Oktober bis 10. November d. Js. kamen auf dem hiesigen Bahnhof 186 110 Kilogramm Obst (Rost- und Tafelobst) zum Verkauf. Daraus wurden verfrachtet 129 250 Kilogramm in 14 Waggonladungen, 56 860 Kilogramm in Einzelstücksendungen. Rechnet man einen Durchschnittspreis von nur 7 Mark pro Doppelcentner, so ergibt sich allein aus dem mit der Eisenbahn verhandelten Obstquantum ein Erlös von über 13 000 Mark. — Weniger erfreulich ist der Ertrag der heurigen Kartoffelernte. Daß mit diesem Ernteertrag der Bedarf an Kartoffeln für die hiesige Gegend auch nicht annähernd gedeckt werden konnte, mag die Tatsache beweisen, daß bis jetzt schon 13 Eisenbahnwagen Kartoffeln mit ca. 150 000 Kilogramm hier eingeführt wurden. Weitere Sendungen sollen noch bevorstehen.

Freudenstadt, 15. Nov. Gestern ist der in den 30er Jahren stehende Steinbrecher Friedr. Laifner im städt. Steinbruch verunglückt. Er war mit Steinbrechen beschäftigt, als sich über ihm ein Stein löste und ihm auf den Kopf fiel. Es wurde ihm die Schädeldecke geplatzt; die Verletzung ist eine sehr schwere.

Leinach, O. A. Calw, 15. Nov. Einige Italiener machten nächtlichen Lärm und widerstrebten sich dem ruhegebietenden Schuttmann. Dabei zog einer der Burschen unbemerkt den Revolver und schoß nach dem Schuttmann, dem die Kugel an der Brust vorbeiging. Schließlich wurde der Täter mit Hilfe von Zivilpersonen verhaftet.

Liebenzell, O. A. Calw, 15. Nov. Eine lustige Fahrt machten letzten Sonntag 3 hiesige Herren. Sie bemühten sich in dem Dorf Massenbach energisch um den Abzug von Spirituosen. Als ihnen dies vollaus gelungen war, fanden sie es für ratsam, den Heimweg nicht auf Schusters Kappen zu machen, sondern mit einem Bauern um 5 Mark

die Heimfahrt zu affordieren. Leider hatten sie ver-
gessen, die Bepannung festzusetzen, und so rückte
beim der Bauer in Ermangelung von Chaise und
edlen Rossen mit einem Leiterwagen und 2 Ochsen
an. Langsam aber sicher ging es so selbstsch
nach Hause.

Tübingen, 15. Nov. Ein Fleischabschlag
ist hier eingetreten bei Ochsen- und Rindfleisch um
je vier Pfennig für das Pfund.

Stuttgart, 15. Nov. Gestern abend 7 Uhr
entgleisten in Ruffingen beim Einstellen von Wa-
gen in den Güterzug 7078 zwei leere Latrin-
wagen. Das Hauptgleis war vier Stunden lang
gesperrt, so daß an der Unfallstelle umgestiegen
und der Zug D 37 Mailand-Stuttgart-Berlin über
Plochingen umgeleitet werden mußte. Verletzt wurde
niemand.

Stuttgart, 15. Nov. Direktor v. Strebel
hat von der deutschen Studentenschaft der landwirt-
schaftlichen Hochschule in Hohenheim eine herz-
liche Vertrauensstudie erhalten in Gestalt
einer Adresse, worin aufgeführt wird, daß die Ver-
treter der überwiegenden Mehrheit der deutschen
Studentenschaft Protest gegen die Berunglimpfungen
Strebel's einlegen und in ihm nicht nur den alten,
erfahrenen Lehrer, sondern noch mehr den väterlich
sorgenden Freund der Studenten verehren. Die
Studentenschaft ist überzeugt, daß Strebel sich bei
seinem Vorgehen nicht von politischen Beweggrün-
den, sondern nur von der Liebe zu seinen Schülern
und von der Fürsorge für die Hochschule leiten ließ.

Stuttgart, 15. Nov. Bei der heutigen Zie-
hung der Geldlotterie zu Gunsten des Krankenhau-
ses in Lauchheim fiel der Hauptgewinn von 15 000
Mark auf Nr. 35 857, der zweite Gewinn von 5 000
Mark auf 20 184, der dritte Gewinn von 2 000 M.
auf Nr. 57 474. Je 1 000 Mark fielen auf Nr.
74 347, 65 114, je 500 Mark auf Nr. 35 788,
36 676 (ohne Gewähr).

Cannstatt, 15. Nov. An der Redarfähre in
Hofen ist ein 5 Jahre alter Knabe des Straßwär-
ters Geiger von dort ins Wasser gefallen und er-
trunken.

Stuttgart, 15. Novbr. Hier wird die An-
frage lebhaft besprochen, die das Bürgerausschuh-
mitglied Lang in der letzten Sitzung der Bürgerlichen

Da sprang der „Note Adolff“ auf und schrie: „Jamohl,
viele lange Jahre noch, wenn der Franzose, den er heute
so nett heruntergeputzt hat, längst verkauft ist. Hoch, Karl
Buddicke, hoch der Franzosentöter, hoch!“ Damit fiel er auf
seinen Scheitel zurück.

Buddicke jun. erhob sich in seiner ruhigen, bedächtigen
Weise, jetzt wieder ganz der alte, der mehr auf den Willen
seiner Frau zu achten pflegte, wie auf seine eigenen Gedanken,
und sagte ganz trocken: „Oder mal, laß die Redereien. Zum
ersten weiß keiner, ob der Franzose maustot ist oder ob er
das wird, und zum zweiten könnte wieder einer sagen, was
geht Dich „Koter Adolff“, diese ganze Geschichte an? Also
jezt ernstlich, reden wir von der ganzen Geschichte keinen
Ton mehr.“

Auf diese letzten Worte hatte der Trunkene aber schon
ganz und gar nicht mehr gehört. „Was, es soll keiner
wissen, ob der Kerl maustot ist? Nach solchem Treffer, wie
er bekommen hat, da ist er hin und sagt keinen Ton mehr.
Das weiß ich!“

„Na, da weißt Du's falsch“, sagte einer aus der Runde;
„der alte Sanitätsrat aus Friedingen hat ihn in der Be-
handlung, und der meint, es wird noch mal wieder was
mit ihm werden. Das hat Frau Mose meiner Alten über'n
Jaum zugerufen. Und warum soll ein tüchtiger Kerl, der
weit in der Welt herumgekommen ist und sich den Wind
ordentlich um die Nase hat wehen lassen, nicht wieder gesund
werden? Hg, warum soll er das nicht. Jetzt sieh' mal
Ned' und Antwort.“

Adolff hatte Mühe, ein würgendes Schlucken, das ihm
mit einem Male in die Kehle geraten war, zu überwinden.
„Warum nicht? Weil die Herren vom Gericht unseren Karl
Buddicke einlocken werden, wenn der Franzose am Leben
bleibt und gegen den Karl aussagen kann. O Du, Du, ich
hätte besser getroffen!“

Jetzt war aber doch die Geduld des jungen Buddicke
vorüber. Wieder sprang er auf, lief auf den „Noten Adolff“
zu, hielt ihm seine Faust unter die Nase und rief: „Noch
ein Wort so weiter, Du Schult, und ich laß's Dir auf den
Leib zu, daß Du es wachst, der auf den Franzosen geschossen
hat. Wenn einer einen so reinlegen will, wie Du's mit
mir tust, dann hat er selber kein reines Gewissen, sondern
steht hinter der Tür, bei der er einen andern wohnt. Du
mich nämlich, verstanden? Aber um Deinetwillen laß ich
mich noch lange nicht ins Gefängnis hinaustransportieren,
das kannst Du Dir merken.“

„Bravo, Karl“, lärmte es von allen Seiten, „bravo,
auf Dein Wohl.“

Mit verkniffenen Augen schaute Adolff rechts und links,
er wußte wohl, daß für ihn hier keine Vorbeeren mehr zu
pfänden waren, daß er alle ohne Ausnahme gegen sich hatte,
daß sie diesem Karl, der in seinen Augen ein Einfaltspinsel
war, doch mehr glaubten wie ihm, dem geliebten Gesellen.

„Ich schrei auch Bravo mit“, sagte er deshalb mit
höhnischem Lachen, „aber weshalb, hab' ich vorhin gesagt.
Und mein Bravo bedeutet was anderes, wie Eures. Wenn's
zum Gerichts-Termin kommt, dann kann ich den Mund
halten, und das nützt dem Karl mehr, wie Euer Reden.
Das tu ich bloß aus Freundschaft.“

„Werft den Kerl auf die Straße“, hieß es jetzt von
allen Seiten, und genug waren da, aus dem guten Willen
eine ganze Lat zu machen. Doch der Adolff ließ sich für
diesmal nicht beirren, er sagte in seine Westentasche und zog
ein Stückchen Papier hervor, aus dem er einen Knopf heraus-
wickelte.

„Seht, den habe ich an der Stelle gefunden, von wo
auf den Franzosen geschossen sein muß. Ich hab' davon
kein Wortlein gesagt, werde es auch künftig nicht tun, lieber
beiß' ich mir die Zunge ab, und von all' den guten Freunden

Kollegien an das Stadtschultheißenamt richtete, ob es wahr sei, daß das hiesige Gymnasium in ein Reformgymnasium umgewandelt werden solle. Oberbürgermeister Dr. Külberger erwiderte kurz, es sei in Bälde eine Eingabe an die Bürgerlichen Kollegien in diesem Sinne zu erwarten. In der Tat ist man schon seit einiger Zeit in Erwägungen darüber eingetreten und eine Umgestaltung ist angesichts der minimalen Schülerzahl in den oberen Gymnasialklassen sicher, nur ist man sich über die Art der Umgestaltung noch nicht klar.

Heilbronn, 15. Nov. Der 19jährige Kellner Max Dill wollte auf seinem Zimmer im Hotel zur „Krone“ in Schweinfurt dem 18jährigen Kochvolontär Alfred Bauer aus Heilbronn den Mechanismus seiner Browningpistole erklären. Infolge unvorsichtigen Hantierens ging die Waffe los und die Kugel drang dem Bauer in den Unterleib. An dem Aufkommen des Schwerverletzten wird gezweifelt, da das Geschloß die Gedärme und sonstige Organe erheblich verletzt hat.

Jagsthausen, 15. Nov. In der vierten Morgenstunde brannte gestern das Haus und die Scheune des Heinrich Schäufelers vollständig nieder.

Heidenheim, 15. Nov. Der Eingemeindungsvertrag Heidenheim-Schnaitheim wurde vom R. Ministerium des Innern genehmigt. Die Stadt zählt nunmehr etwa 20000 Einwohner.

Ulm, 15. Nov. Heute vormittag geriet der ledige Eisendreher Wilhelm Bauhnicht von Neu-Ulm bei der Reparatur eines Transmissionsriemens in der Pflugfabrik von Gebrüder Eberhard der Transmision zu nahe, wobei er von derselben erfasst und an die Wand geschleudert wurde, sodas der Tod sofort eintrat.

Saulgau, 15. Nov. Da gegenwärtig auch im lach. Volksschuldienst noch Lehrermangel besteht, so werden an den Schullehrerseminaren Gmünd und Saulgau bereits im nächsten Monat je 12 Seminaristen des obersten Kurzes zur ersten Dienstprüfung zugelassen und nach Ersetzung derselben sofort im Schuldienst verwendet. Für die anderen Kandidaten der betreffenden Kurse wird die Prüfung erst im März stattfinden.

Schaffensried, O. A. Waldsee, 15. Nov. Ein Handlanger sprang hier in der Bui und unter lautem Geschrei in den Eisweiher, der zur Kronen-Brauerei gehört. Das Element scheint ihm aber zu kalt gewesen zu sein, denn er lehrte de- und wehmütig wieder um. Ein vorausgegangener Streit soll die Ursache zu dem Vorhaben gegeben haben.

Som Bodensee, 15. Nov. (Sturm.) Montag nacht brach ein Föhnsturm los, der den See noch bis 10 Uhr vormittags in gewaltige Aufregung versetzte. Von den Schiffsteuten, die in solchen Zeiten einen schwierigen Beruf zu erfüllen haben, wurde der Steuermann Fröhlich eines Schweizer Schlepsschiffes von einem schweren Unglück betroffen. Das Schlepsschiff lag auf der Lindauer Hafeneinfahrt bereit, um von dem nach Romanshorn verkehrenden Dampfer in Schlep genommen zu werden. Dies gelang wegen des Sturmes nicht. Beim Straffziehen des Stahltaues erlitt der Steuermann durch die zurückschnellende Kurbel des Krans schwere Verletzungen an beiden Unterarmen. Der Dampfer überließ jetzt den Schlepper dem zur Abfahrt nach

Bregenz bereitstehenden Schweizer Dampfer, der ihn nach großer Mühe auch einstieg, ihn aber bei dem hohen Seegang nicht in den Hafen zurückbringen wollte, sondern nach Bregenz mitschleppte. Passagiere des Dampfers bemerkten, daß der Berunglückte schwere Blutverluste hatte. In Bregenz war sofort ein Arzt zur Stelle, der Notverbände anlegte, worauf der Bedauernswerte nach Romanshorn verbracht wurde.

Beamte und Politik.

Stuttgart, 15. Nov. Auf die Darstellung, die der Landesauschuß der Deutschen Partei über den 3. Fall angeblicher Beeinflussung der politischen Tätigkeit von Beamten veröffentlicht hat, gibt der „Staatsanzeiger“ jetzt eine längere Erwiderung. Es heißt darin, daß der erhobene Vorwurf zwar für jeden, der die Verhältnisse im württembergischen Staatsdienste und im besonderen bei der Zentralfstelle für Handel und Gewerbe kenne, auf den ersten Blick als unmöglich und lächerlich erscheinen müsse, bei seiner Schwere aber doch eines ausdrücklichen Widerspruches bedürfe. Es müsse durchaus an der früheren, im „Staatsanzeiger“ gegebenen Mitteilung festgehalten werden, und es sei nur zu bedauern, daß man durch das Gebot der Selbstverteidigung zu einer Ergänzung genötigt sei. Diese Ergänzung gibt das amtliche Blatt, indem es mitteilt, daß der Vorstand der Beratungskommission für das Baugewerbe durch mehrfache mit dem Beamten gemachte Erfahrungen, die auf rein dienstliche Gebiete lagen und über die er dem Beamten schon wiederholt Vorhalt gemacht hätte, sich genötigt gesehen habe, die ursprünglich in Aussicht genommene Verwendung dieses Beamten auf das kürzeste Maß zu beschränken. Er habe deshalb den Beamten in schonender Form darauf aufmerksam gemacht und ihn anheingegen, sich gelegentlich nach einem anderen Wirkungsbereich umzusehen. In schonender Rücksichtnahme auf die persönlichen Interessen des Beamten habe man aber zunächst von einer Kündigung abgesehen und sich mit der Weiterverwendung bis 1. April 1911 einverstanden erklärt. Dadurch habe sich auch die von Staatsrat v. Kosthaß dem Beamten in Aussicht gestellte nochmalige Rücksprache erledigt. Die politische Stellung des Beamten sei dem Staatsrat v. Kosthaß, der noch nie einen seiner zahlreichen Beamten nach seiner politischen Parteilichung oder Parteizugehörigkeit gefragt habe, unbekannt geblieben, bis der Beamte selbst bei einer früheren Gelegenheit ihn gefragt habe, ob er die Abhaltung von Vorträgen über die Bauordnung im jungliberalen Verein beanstande. Diese Frage habe der Vorstand der Zentralfstelle verneint, dem Beamten aber von einer zu weitgehenden Vortragstätigkeit abgeraten, weil er der Ansicht gewesen sei, daß diese ihn an der Erfüllung seiner Amtspflichten gehindert haben würde. Die Bemerkung, „er sehe es nicht gern, wenn seine Beamten sich politisch betätigen“, sei nicht gefallen. Es habe sich bei der Besprechung nur um den Umfang der Vortragstätigkeit des Beamten gehandelt. Von der Nichtbeanstandung der Vorträge über die Bauordnung sei von dem Vorstand der Zentralfstelle unmittelbar nach dem Gespräche dem Berichterstatter und von diesem einem weiteren Kollegialmitgliede der Zentralfstelle Mitteilung gemacht worden, woran bride mit voller Bestimmtheit sich erinnern

Aus den Gerichtssälen.

Rotweil, 15. Nov. Der Dienstknecht Karl Seiler von Oberuhldingen, Amts Ueberlingen stieg in das Haus des Ortssteuerbeamten Hamann in Hallwangen, erbrach ein im Schlafzimmer liegendes Kind und entnahm diesem zirka 320 Pf. Für diese Tat erhielt er jetzt, nachdem er inzwischen von der Großherzoglich Badischen Strafkammer Mosbach wegen einer Reihe anderweitiger Diebstähle neben dem Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf 10 Jahre und neben Zulässigkeit von Polizeiaufsicht zu sieben Jahren und 1 Monat Zuchthaus verurteilt worden war, vier Monate Zuchthaus als Zusatzstrafe.

Stuttgart, 15. Novbr. (Schwurgericht.) Wegen Kindesmordung wurde gegen die getrennt lebende Heizerweibfrau Wilhelmine Eitel von Altensteig verhandelt. Die Geschworenen sprachen die Angeklagte nur der fahrlässigen Tötung schuldig. Das Urteil lautete sodann auf 8 Monate Gefängnis, wovon 2 Monate Untersuchungshaft abgehen.

Chemnitz, 15. Nov. Das Schwurgericht verurteilte den Handarbeiter Mann aus Wittweida, der angeklagt war, am 31. März d. J. seine beiden Kinder sowie die Ehefrau des Hauswirts Dehne und deren 15jährige Tochter getötet und dann das Haus in Brand gesteckt zu haben, wegen Mordes und Totschlags in je zwei Fällen sowie wegen Brandstiftung zweimal zum Tode sowie zu 15 Jahren Zuchthaus und dauerndem Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte.

Darmstadt, 15. Nov. Der Kaiser von Rußland hat, wie die Darmstädter Zeitung meldet, vor seiner Rückkehr nach Rußland dem Staatsminister Dr. Gwald 10000 Mark zum Besten der Wohltätigkeitsanstalten und der Armen von Darmstadt sowie der armen Bevölkerung der Umgebung von Volksgarten übermitteln lassen.

Aus dem Taunus, im Novbr. Bei Lungens-Untersuchungen an dem in den Taunusrevieren zum Abschluß gelangten Wilde ist die Lungens-entzündung beim Rotwild in der Oberförsterei Homburg festgestellt worden.

Essen, 15. Nov. Von den am Sonntag aufgestiegenen neun Ballons des Niederrheinischen Vereins für Luftschiffahrt sind acht gelandet. Der Ballon „Saar“, Führer Leutnant Kommesler, vom Infanterieregiment Nr. 70, Mitführer Hauptmann Lange von demselben Regiment und Herr Zimmermann aus Elberfeld, wurde anscheinend auf die Nordsee hinausgetrieben.

Braunschweig, 15. Nov. Der Schriftsteller Wilhelm Raabe ist gestorben.

Berlin, 15. Nov. Auf Wunsch zahlreicher Mitglieder aus kaufmännischen Kreisen ist der Hansabund an amtlicher Stelle dahin vorstellig geworden, daß bei der Prüfung zum Einjährig-Freiwilligen-Examen auch die kaufmännischen Literaturrichtsächer neben den rein wissenschaftlichen berücksichtigt werden mögen. Daraus ist dem Hansabund die Antwort zugegangen, daß der Kriegsminister von den genannten Ausführungen mit Interesse Kenntnis genommen und die vom Hansabund geäußerten Wünsche dem Reichskanzler, dem die Entscheidung in der Frage der Neugestaltung der Prüfungsordnung zusteht, übermitteln habe.

hier wird erst recht keiner reden. Na, Karl, sieh mal zu, ob Dir nicht ein Knopf am Rockärmel fehlt. Auf der anderen Seite mußt Du den Kameraden dazu haben.“

Mit einem leisen Klappern ließ er den Knopf auf die Tischplatte fallen, scheinbar völlig unbekümmert darum, ob ihn einer aufhob und ansah oder nicht. Aber um seine Lippen zuckte es in höchster Erwartung, und er hatte ganz recht spekuliert, denn alle drängten sich um das kleine Stück Horn.

„Na, Karl, was sagst Du da?“ erscholl es von allen Seiten, während der, welcher den Knopf verloren haben sollte, prüfend den Rockärmel betrachtete. Richtig, am rechten Arm war ganz genau derselbe Knopf und am linken zeigte sich unzweideutig die Stelle, wo der dort befestigt gemeint abgerissen war.

„Es ist wirklich mein Rockknopf,“ versetzte Karl Buddide ein bißchen verdutzt, „den mußt ich unterwegs verloren haben.“

„Natürlich, natürlich, mein Jungchen“ grinste der „rote Adolf“ wieder, „und zwar damals, als Du dem Franzosen die Kugel aufbrannest, gut, aber doch nicht gut genug, wenn er, wie hier gesagt wurde, in so und so viel Wochen wieder in Klein-Friedingen umherpazieren wird.“ Der Knopf war auf dem Tische liegen geblieben, und Karl, sein rechtmäßiger Besitzer, wollte wieder darnach greifen. Aber Adolf legte seine schwere, breite Faust über den kleinen Gegenstand.

„Sachte, sachte, mein Lieber“, lachte er, „aber den will ich doch lieber behalten, damit Dir nicht wieder mit einem Male das Gedächtnis schwach wird und Du von neuem auf den Gedanken kommst, ich, der arme Adolf, der gute und treue Kamerad, der mit all' seinen Freunden durch dick und dünn geht, könnte diesen famosen Schuß abgefeuert haben. Kannst ganz getrost sein, keinem Menschen

sage ich eine Silbe, auch vor Gericht nicht, aus vurer Freundschaft halte ich den Mund, bloß aus Vorsicht, ja, wohl, aus Vorsicht will ich das Ding behalten.“

Karl Buddide hatte ein paar Male die Farbe gewechselt. Das war ihm nicht angenehm, entschieden nicht angenehm, das merkten alle. Und darum begann auch die ihm bisher so freundlich gesinnete Stimmung etwas ungeschlagen. Aus dem Knopfstud sah man doch, daß der Adolfs in der Nähe gewesen sein mußte, als er verloren ward, denn so ein winziges Dingelchen, auf das kein Mensch achtet, wird selbst, wenn es gefunden wird, nur schwer aufgenommen. Der Finder mußte also ganz genau wissen, was davon abhing, wenn der kleine Knopf einmal in unbetreffene Hände oder gar vor Gericht kam.

„Und jetzt sage ich“, rief Adolf mit einem Faustschlag auf den Tisch, „wir wollen die Sache ruhig lassen. Ihr solltet bloß alle mal sehen, was für ein weiches Gemüt ich habe. Und wenn Du das einsehst, Karl Buddide, dann gibst schon ein paar Lagen Schnaps zum besten, weil alles so gut abgegangen ist.“

Der schüttelte den Kopf. „Keinen Tropfen, nicht einen einzigen für Dich, Du Herumtreiber. Verstanden? Aber ruhen bleibt die Sache nicht, jetzt will ich's heraushaben, wie Du dazu stehst. Denn das mit dem Knopf stimmt nicht, das sollt ihr alle wissen. Der „rote Adolfs“ hat mich einschüchtern wollen, und ich bin dumm genug gewesen, das nicht gleich zu merken. Aber nun ist's aus. Zum zweiten Mal will ich nicht ins Amtsgericht nach Friedingen vom Gendarm geholt werden.“ Er hatte sich in solche Hitze hineingeredet, daß er gar nicht wieder zu erkennen war.

Die Gäste saßen einander an. „Recht hat er, am besten ist's, es wird nun mal Klarheit. Raus mit der Sprache, Adolfs!“

„Lohst mich ungeschoren“, brüllte der: „hab' euch ja schon gesagt, daß ich kein Spielverderber bin. Von mir es-

fahrt kein Polizist und kein Gendarm über den Knopf. Aber ein paar Lagen Schnaps muß der Karl geben, sonst...“ Seine Augen blitzten wieder so unerschämmt und frech, daß er von Karl ein paar tüchtige Ohrfeigen empfangen hätte, wenn den nicht andere zurückgehalten hätten. „Nun seht ihr's alle, daß er nichts sagen kann“, rief Karl außer sich; „er hat den Knopf irgendwo gefunden und denkt jetzt, er kann meinen Herrn spielen, der infame Kerl der! Aber wenn er den Mund hält, dann will ich was sagen, daß ihm Hören und Sehen vergehen soll!“

„Raus mit der Sprache“, schrien die Einen.

„Adolfs, nimm Dich in Acht, jetzt wird's böds“, riefen die anderen.

„Na, so red' doch, wenn Du was zu sagen weißt“, kreischte der.

„Das red' ich auch. Hör Du's und hör's ihr anderen alle...“

Karl Buddide kam nicht dazu, den Satz zu vollenden, denn gerade öffnete sich die Tür, und der alte Buddide, Karl's Vater, der von seiner Fabrikarbeit heimkehrte, trat ein. Der Gastwirt hatte ihn die Dorfstraße herunter kommen sehen, war hinausgelaufen, ihn von allem zu unterrichten, was hier im Hause vor sich ging, damit er mit hereinkomme und dem Hans ein Ende mache. Sonst waren Handgreiflichkeiten sicher.

„Was hast Du gemacht, Karl, was geht da vor?“ rief er von der Schwelle.

„Gar nichts, das hat auch der Herr Amtsrichter in Friedingen geglaubt. Und da kommt dieser Schurke, der „rote Adolfs“, und will den Leuten weiß machen, er hätte da, wo der Franzose verwundet worden ist, einen Knopf von mir gefunden. Also müßte ich auch der Täter gewesen sein.“

(Fortsetzung folgt.)

* Kiel, 15. Nov. Das erste Geschwader der Hochseeflotte ist heute nachmittag vier Uhr von Wilhelmshaven hier eingetroffen.

* Wilhelmshaven, 15. Nov. Zwanzig Torpedoboote wurden zum Auffuchen des Ballons „Saar“ abgeleitet.

Ausländisches.

London, 15. Nov. Das Parlament versammelte sich heute für die Herbstsession. Infolge der kritischen politischen Lage war das Haus in allen Teilen gedrängt besetzt. Schatzkanzler Lloyd George erklärte, es seien Umstände eingetreten, die es nach der Ansicht der Regierung nicht wünschenswert machten, daß das Haus zur Tagesordnung übergehe. Es würde Aquith nicht genehm sein, vor Donnerstag eine Erklärung abzugeben. Er schlägt daher vor, das Haus bis Donnerstag zu vertagen. Man kam dahin überein, daß das Haus sich bis Freitag vertagen soll.

Madrid, 15. Nov. Die Entschädigungssumme, die Karollos in Spanien für den Riffeldzug zu zahlen hat, ist auf 65 Millionen Francs festgesetzt worden. Der Zinsfuß beträgt 3 Prozent.

Konstantinopel, 15. Nov. Bei der heutigen Audienz des Direktors der Deutschen Bank, Helfferich, sprach der Sultan, wie zuverlässig verlautet, seine hohe Befriedigung darüber aus, daß die türkische Anleihe mit der deutsch-österreichischen Bankgruppe zustande gekommen sei.

Tiflis, 15. Nov. Die Fürstin Bizjanow wurde in ihrem Landhause von Räubern ermordet.

Graf Tolstoi.

Tula, 15. Nov. Graf Tolstoi, der unterwegs erkrankte, ist mit seinem Arzt und seiner Tochter Alexandra in Astapowo ausgeflogen und liegt zur Zeit im Stationsgebäude. Die Temperatur beträgt 40 Grad.

Tula, 15. Nov. Der Zustand des auf der Station Astapowo erkrankten Grafen Tolstoi wird von den Ärzten als sehr ernst bezeichnet.

Tula, 15. Nov. Tolstois Gemahlin und seine Söhne sind nach Station Astapowo abgereist.

Allerlei.

* Doch noch nicht dagewesen ist es wohl, daß eine Hausfrau und ihr Dienstmädchen ge-

meinsam zur Verübung von Diebstählen auszogen, wie es in Berlin in dortigen Geschäften geschehen ist. Die Herrin kamte in den ihr zur Auswahl vorgelegten Sachen herum, und das Mädchen ließ die bei Seite geschobenen Gegenstände in eine Tasche verschwinden. Es erklärte, daß die „gnädige Frau“ sie zur Teilnahme an den Diebstählen bewogen und regelrecht angeleitet habe.

* Ein herrenloses Stück Land von etwas über 11 Ar befand sich noch im Berliner Grunewald, das sein früherer Besitzer vor einem Menschenalter als „gänzlich wertlos“ aufgab. Heute ist es von Amtswegen versteigert worden und brachte den hübschen Ertrag von 50000 Mark.

* Was kostet Berlin? Die N. N. Z. stellt in einer Uebersicht über den Grundwert und den Häuserpreis von Berlin fest, daß die Reichshauptstadt einen Wert von 8000 Millionen darstellen würde. Das ist wohl erheblich zu wenig. In der Leipzigerstraße und ihrer Gegend ist für eine Million noch nicht ein einziges Haus zu haben.

* Eine Liebestragödie hat sich in Bruck an der Mur in Oesterreich abgespielt. Ein junges Mädchen erlosch ihren Liebsten, einen jungen Offizier, und dann sich selbst. Der Leutnant wollte das Verhältnis abbrechen, und deshalb gab das Mädchen ihm den Tod und dann sich selbst.

§ Die Deutschen sind im Ausland auffallend unbeliebt, ungeliebt als die Engländer und Amerikaner, die mit ihnen konkurrieren. Das behauptet Clousky-Brooklyne in der „Zeitschrift“ (Verlag Alfred Jonssen, Hamburg) und meint: Die Deutschen haben, während sie sich daran machen, die Welt zu erobern, noch nicht gelernt, wie Westeuropäer aufzutreten. Es ist ähnlich wie mit den Japanern. Die beiden Völker sind von derselben Tüchtigkeit, aber sie haben die Manier, sich überall, wo sie ein neues Geschäft anzuknüpfen wollen, auf eine merkwürdige Art unbedeutend zu zeigen und persönlich nicht großzügig. Von dem Amerikaner und Engländer erwartet niemand etwas anderes als krassen Egoismus und, wenn ich offen spreche, Brutalität. Jeder weiß, woran er sich zu halten hat, und ist nicht besonders erstaunt, wenn der Arbeiter, das heißt, der tüchtige Amerikaner, seinen Willen durchsetzt. Beim Deutschen aber ist man überrascht, wenn er sich zum Herrn der Situation machen will, weil das scheinbar gar nicht zu seinem bescheiden Wesen paßt. Er kommt als biederer Mensch,

der den Anschein erweckt, als ob er sich nirgends hervortun würde. Nach ganz kurzer Zeit entpuppt er sich aber als ungewöhnlich energischer Kaufmann, der Geld verdienen will und mehr kann als die anderen Leute, die ihn zuerst für ihresgleichen hielten. Diese plötzliche Entpuppung wird von den meisten fälschlich als List aufgefaßt, wie sie bei den Japanern zu vermuten ist. Darans entsteht dann das ärgerliche Gefühl, überrumpelt zu sein. Wenn die Deutschen mehr Stolz zeigten, würde das anders sein. Sie kommen aus ihrem Vaterlande und gehen jeder für sich allein, Geschäfte zu machen. Selten fühlen sie sich als Vertreter eines ganzen Volkes. Das gibt ihnen die Unsicherheit, durch die sie sich von Engländern und Amerikanern abheben. Sie selbst erschweren sie im Anfang die Arbeit und anderen Völkern bringen sie auch ganz unnötigerweise eine schlechte Meinung von sich bei.

Handel und Verkehr.

* Freudenstadt. Bei dem Stammholzverkauf des Forstamts Freudenstadt vom 12. Nov. d. Js. wurden erzielt, ausgedrückt in Prozenten der Lospreise, bei Ziffer 1 für normales Langholz I. Kl. 114 Proz., II. Kl. 120 Proz., III. Kl. 124 Proz., IV. Kl. 124 Proz., für Ausschlußlangholz III. Kl. 116 Proz., VI. Kl. 112 Proz. Bei Ziffer 2 normales Langholz I. - VI. Kl. 121,2 Proz., Ausschlußlangholz I. bis VI. Kl. 110,2 Proz. Gesamtdurchschnittserlös 116,5 Proz.

Stuttgart, 15. November (Schlachtlehmarkt) Zugetrrieben 213 Großvieh, 226 Kälber, 1015 Stück Schweine. Erlös aus 1/2 Hilo Schlachtgewicht: Ochsen 1. Qual. a) ausgewästete von 88 bis — Pfg., 2. Qual. b) fleischige und ältere von — bis — Pfg.; Bullen (Farren) 1. Qual. a) vollfleischige, von 85 bis 87 Pfg., 2. Qualität b) ältere und weniger fleischige von 84 bis 85 Pfg., Stiere und Jungkühe 1. Qual. a) ausgewästete von 82 bis 84 Pfg., 2. Qualität b) fleischige von 88 bis 91 Pfg., 3. Qualität c) geringere von 85 bis 88 Pfg.; Kälber 1. Qual. a) junge ausgewästete von — bis — Pfg., 2. Qualität b) ältere ausgewästete von 67 bis 78 Pfg., 3. Qualität c) geringere von 46 bis 57 Pfg.; Kälber: 1. Qualität a) beste Saugkälber von 97 bis 100 Pfg., 2. Qualität b) gute Saugkälber von 92 bis 95 Pfg., 3. Qualität c) geringere Saugkälber von 86 bis 90 Pfg.; Schweine 1. Qualität a) junge fleischige 71 bis 72 Pfg., 2. Qualität b) schwere fetter von 69 bis 70 Pfg., 3. Qualität c) geringere von 65 bis 67 Pfennig.

Verantwortlicher Redakteur: E. Paul, Altensteig.

Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen des
**Frei Schmitz, Inhabers der
Schwarzwälder Creibriemenfabrik
in Altensteig**

wurde heute am 15. November 1910 nachmittags 4^{1/2} Uhr das
Konkursverfahren eröffnet.

Herr Bezirksnotar Beck in Altensteig

wurde zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 10. Dezember 1910 bei dem
Gerichte anzumelden.

Es ist zur Beschlussfassung über die Beibehaltung des ernannten
oder die Wahl eines anderen Verwalters, über die Bestellung eines
Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 132 der Kon-
kursordnung bezeichneten Gegenstände, und zur Prüfung der angemeldeten
Forderungen auf

**Montag, den 19. Dezember 1910
nachmittags 3 Uhr**

vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in
Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, ist aufgegeben,
nichts an den Gemeinschuldner zu verabsolgen oder zu leisten, auch die
Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen,
für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch
nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 10. Dezember 1910 Anzeige
zu machen.

Altensteig, den 15. November 1910.

**Gerichtsschreiberei Kgl. Amtsgerichts:
Dürr.**

Nationalliberaler Verein (Deutsche Partei) Altensteig
= Vortrag =

von Herrn Generalsekretär Reinath aus Stuttgart über:
„Die Notwendigkeit nationaler u. liberaler Politik
in Deutschland“
Donnerstag, 17. November, abends 8 Uhr im Gasthaus
zur „Linde“. Unsere Mitglieder und alle Freunde der Partei aus
Stadt und Land werden hierzu freundlichst eingeladen.

Altensteig.
Aechte

**Nieler Bündlinge
feinste Rohesbündlinge**

- „ Salzheringe
 - „ Bismarckheringe
 - „ Bratheringe
 - „ Rollmops
 - „ Salsardinen
 - „ Sardinienmariniert
- sind wieder ganz frisch eingetroffen
und empfiehlt zu billigsten Preisen
Lorenz Luz jr.

Altensteig.
Herrenanzüge
Burschen „
Knaben „
Gipser „
blaue Arbeitsanzüge
Arbeitsjoppen
Lodenjoppen
Herrenhemden
Hosenträger
Gummigürtel
Steh- u. Tegstragen
Brüste u. Manschetten
Cravatten
empfehlen billigst
Frei Weymann.

Schneeschuhverein Altensteig.

Am **Freitag** den 18. November (nicht Donnerstag) findet
im **Gasthof zum Grünen Baum** abends 8 Uhr eine

Mitgliederversammlung

statt, bei der vollzähliges Erscheinen dringend wünschenswert ist. Die
Mitglieder, sowie alle Freunde der Sache, Damen und Herren, die sich
für diesen schönsten, gesündesten und ungefährlichsten aller Sports inter-
essieren, sind freundlich eingeladen.

Der Vorstand.

„Münchener Bier“ kommt im „Grünen Baum“ nicht am
Donnerstag, sondern am **Freitag abend** zum Auskanten.

Heselfbronn.

Zu einer

„Fünfziger-Feier“

werden alle Altersgenossen und Genossinnen von hier und
Umgegend, sowie deren Freunde und Bekannte, insbesondere
auch die Schulkameraden der benachbarten Jahrgänge auf
Sonntag, den 20. Nov., nachm. 3 Uhr
in das **Gasthaus zum Hirsch** in **Heselfbronn**
freundlichst eingeladen.

Mehrere Fünfziger.

Gleichzeitig ladet auf genannten Sonntag zu einem

Bod- und Reheffen

bei gutem Stoff gezeimend ein

Hirschwirt R. Kirn.

Hochzeitskarten

liefert rasch und billig die
W. Nieferische Buchdruckerei
E. Paul, Altensteig.

Landw. Bezirksverein.

Mit dem 1. Januar beginnt ein neues Abonnement auf das landwirtschaftliche Wochenblatt. Da dessen kostenfreier Bezug mit dem Eintritt in den landw. Verein verbunden ist, und zum Zweck der Fertigstellung der Postlisten die Mitgliederliste spätestens bis 10. Dez. nach Stuttgart eingeschickt werden muß, so werden diejenigen, welche dem landwirtschaftlichen Verein beitreten wollen, gebeten, sich spätestens bis 8. Dezember d. J. mündlich oder schriftlich bei dem mitunterzeichneten Kassier Gaifer anzumelden. Spätere Meldungen würden erst vom 1. April 1911 zum Bezug des landw. Wochenblatts berechtigen. Auch der Austritt aus diesem Verein kann nur durch Abmeldung bis zum 8. Dez. erfolgen. Wer diesen Termin verläßt, erhält sein Blatt weiterhin zugesandt und hat seinen Beitrag für das Jahr 1911 fortzuentrichten. Die Herren Ortsvorsteher werden freundlichst ersucht, ebenfalls bis zum 8. Dez. dem Kassier Gaifer anzuzeigen, welche Mitglieder wegen Tobs oder Wegzugs zu streichen sind.

Bei den großen Vorteilen, welche die Landwirte von der Zugehörigkeit zum landw. Verein haben (unentgeltlicher Bezug des landw. Wochenblattes, den Kalender, Benützung der Jungviehweide, Zuvendigung von Beiträgen, ermäßigte Prämien-Sätze bei der Versicherungsgesellschaft Wilhelma u. s. w.) werden die Herren Ortsvorsteher höflichst gebeten, darauf hinzuwirken, daß möglichst viele Landwirte ihrer Gemeinden dem landw. Bezirksverein beitreten.

Die Kalender für das Jahr 1911 wurden mit der heutigen Post versandt; denselben liegt auch die Liste zum Einzug der Mitgliedsbeiträge pro 1911 bei.

In der am 12. d. Mts. erschienenen Nummer 46 des Württ. Wochenblattes für Landw. wird mit einem Aufruf zum Beitritt in den landw. Verein aufgefordert. Wir versenden mit den Kalendern eine Anzahl dieser Nummer und ersuchen solche an Landwirte, die dem landw. Bezirksverein noch fernstehen, zu verteilen.

Ragold, den 11. Nov. 1910.

Vereinsvorstand:
Oberamtmann Kommerell.

Kassier:
O. A. Spatz, Gaifer.

Landw. Bezirksverein Ragold.

Wir machen unsere Mitglieder auf den mit der Versicherungsgesellschaft Wilhelma in Magdeburg abgeschlossenen Begünstigungsvertrag, welcher nach 10-jähriger Dauer neuer erneuert und neben der Haftpflicht auf die Lebens- und Unfallversicherung ausgedehnt worden ist, aufmerksam.

Nach diesem Vertrag erhalten unsere Mitglieder wesentlich billigere Prämien-Sätze und günstigere Deckungssummen; es wird daher den Vereinsmitgliedern dringend empfohlen, sich in ihrem eigenen Interesse bei obengenannter Gesellschaft zu versichern, auch wird die Umwandlung der im Jahre 1901 und 1902 abgeschlossenen Versicherungen zu den jetzigen Bedingungen angetragen.

Bei vorkommenden Haftpflichtfällen ist neben den Vertretern der Wilhelma auch der Vereinssekretär zur Auskunftserteilung gerne bereit.

Ragold, den 12. November 1910.

Der Vereinsvorstand: Oberamtmann Kommerell.



Persil

gibt blendend weiße Wäsche, erspart die Rasenbleiche und spart Zeit, Arbeit und Geld! Alleinige Fabrikanten: Henkel & Co., Düsseldorf, auch der seit 34 Jahren weltbekanntesten

Henkel's Bleich-Soda

Altensteig.
Am Donnerstag, den 17. Nov.



Mehel-Suppe
wozu freundlichst einladet
Kempf, zum Baldhorn.

Altensteig.
Am Samstag den 19. und Sonntag den 20. November



Mehel-Suppe
wozu freundlichst einladet
Schlech, zum Strich.

Egenhausen.
Boden- und Maschinenöl
das Liter zu 55 Pfg. sowie
Schuh- und Wagenfett
empfiehlt
Jacob Breuer, Seilers-Witwe.

Es gibt kein besseres Hausmittel gegen jeden Husten
Heiserkeit, Katarrh, Entzündung, Influenza od. Krampfhusten u. a. s.
Carl Nill's allein echte Spitzwegorlich
Brustbonbons
Nur echt in Paketen à 10 u. 20 Stk. mit dem Namen Carl Nill zu haben in Altensteig bei: Fr. Bühler jr.; in Egenhausen: Th. Hall; in Simmersfeld: J. A. Braun u. Ernst Schalk.

Zimmersfeld.
Es wird das ganze Jahr
Flachs, Hanf und Abwerg
von der Breche weg, zum Spinnen, Weben und Bleichen angenommen für die bekannte Spinnerei Schorrenente-Ravensburg.
Außerdem liefert zur Verarbeitung die Fabrik Flachs u. Hanf zu 50 Pf. und Abwerg zu 25 Pf. pro Pfd.
Die Agentur: J. R. Hanfmann.

Fruchtpreise.
Ragold, 12. November 1910.

Neuer Dinkel	7 50	7 30	7 —
Weizen	11 70	11 48	10 70
Gerste	6 90	6 80	6 50

Getreidepreise.

1 Pfd. Butter	110—120 Pfg.
2 Eier	18 Pfg.

Besenfeld.
Hochzeits-Einladung.
Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf
Samstag, den 19. November ds. Js.
in das Gasthaus z. „Löwen“ hier freundlichst einzuladen.
Johannes Berger
Schreiner, Sohn des Andreas Berger Bäckers und Wirts.
Christine Alber
Tochter des Joh. Georg Alber Holzhausers.
Kirchgang um halb 12 Uhr.
Wir bitten, dies statt jeder besonderen Einladung entgegenzunehmen zu wollen.

Paul Schaupp, Altensteig
empfiehlt die rühmlichst bekannten
Pfaff-Nähmaschinen



Den verehrlichen Damen von Altensteig u. Umgebung wird im Anfang des nächsten Jahres durch eine Lehrerin von Stuttgart die Gelegenheit geboten, die
Maschinenstickerei
zu erlernen und nimmt der Obige Anmeldungen gerne entgegen.
An Käuferinnen wird der Unterricht kostenlos erteilt.

Altensteig.
Schirme
in allen Größen und Preislagen
Stochschirme, Kinderchirme
empfiehlt billigt
J. Wurster.
Reparaturen prompt und billigt.

Prüfet alles und behaltet das Beste! Bleyle's Knaben-Anzüge



Anerkannt bestes, in jeder Beziehung unübertroffenes Fabrikat.

Zu jeder Jahreszeit und jeder Witterung die gesündeste u. vorteilhafteste Kleidung.

Beste, reinwollene Qualität! Garantiert waschechte, giftfreie Farben.
Tadelloser Sitz. Elegante, genau ausprobierte Formen.
Größte Dauerhaftigkeit!

Reparaturen werden von der Fabrik fast unsichtbar zum Selbstkostenpreis ausgeführt.

Friedrich Bässler, Altensteig.

Nach-
Amerika
VON
Antwerpen
mit 12000 tons grossen Doppelschrauben-Dampfern der
Red Star Line.
Erstklassige Schiffe. — Mässige Preise. — Vorzügliche Verpflegung. — Abfahrten wöchentlich Samstag nach NewYork. — 14tägig Donnersdays nach Boston.
Ankunft beim Agenten
W. Rieker, Altensteig
Karlstrasse.